

Werte Trauergemeinde, liebe Frau Eva, liebe Angehörige.

Wir sind heute zusammengekommen, um Abschied zu nehmen von Prof. Mag. Martin Fuchs – und zugleich in Dankbarkeit seines Lebens und Wirkens zu gedenken.

Ich spreche als Direktor, der ich ihn 10 Jahre am Gymnasium Pestalozzi erlebt und schätzen gelernt habe, aber auch im Namen von HR Dr. Gunter Pachatz, dem derzeitigen Direktor, der leider zu diesem Zeitpunkt – es ist Schulbeginn – verhindert ist.

Und ich spreche zugleich im Bewusstsein, dass hier alle Trauernden, auf eigene Weise von seinem Wort, seinem Vertrauen und seinem Vorbild getragen wurden.

1952 geboren, in der Pfarre Hartberg aufgewachsen, trug Martin Fuchs von früh an diese Zuversicht in sich: Ein besseres und gerechteres Leben ist möglich. Er war Professor für Religion, Philosophie, Deutsch und Ethik. Er zeigte unglaubliches Engagement in der Entwicklungspolitik – und war vor allem ein Mensch, der den Satz „Weltweite Solidarität“ mit Inhalt füllte. Das beweist sein einjähriger Aufenthalt mit seiner lieben Frau Eva in Brasilien. Die Begegnung mit der Armut ließ ihn nicht mehr los.

Er unterstützte Bildungs-, Gesundheits- und Sozialprojekte, hörte hin, fragte nach, baute Vertrauen auf, wo andere nur Brücken forderten. 31 Jahre lang prägte er das Grazer Pestalozzi-Gymnasium mit. Sein Unterricht legte Spuren, die weit über Unterrichtsstunden hinausgingen

Sein demokratischer Lehrstil war keine Methode, sondern Haltung: Er lud junge Menschen ein, mitzureden, mitzudenken, mitzuwirken. Wer in seiner Klasse saß, durfte Fragen stellen, Zweifel äußern, Standpunkte erproben. Er ermutigte zu einem solidarischen Blick auf die Welt – nicht als Pflichtübung, sondern als Möglichkeit, die eigene Freiheit ernst zu nehmen.

Sein Wertegerüst war klar und zugleich menschenfreundlich: Pazifismus als aktiver Auftrag zum Frieden, globale wirtschaftliche Gerechtigkeit als Maßstab für unser Handeln, Nachhaltigkeit als Ausdruck von Verantwortung gegenüber der Schöpfung. Er sprach nicht nur darüber, er lebte es.

Martin Fuchs hatte eine zweite Sprache, die ebenso verbindend war: die Musik. Seine Playlist war so weit wie sein Horizont – von den Rolling Stones bis Bon Jovi, von Jazz und südamerikanischer bis zur klassischen Musik. Und er hatte noch eine Sprache, die ohne Worte auskam: das Tanzen. Sei es bei Ausflügen, bei Maturabällen, auf Festen. Standardtänze, Salsa, Disco Fox. Er war ein gern gesehener Tanzpartner, weil er führte, ohne zu ziehen, und folgte, ohne nachzugeben. Vielleicht war das auch sein Geheimnis als Pädagoge: Haltung, Taktgefühl und das sichere Gespür, wann man Tempo herausnimmt und wann man Schwung schenkt. Sein Leben hatte einen Soundtrack. „It’s my life – it’s now or never“, Bon Jovi. Er trug diesen Satz nicht als Parole vor sich her, sondern als Erinnerung daran, dass Gegenwart der Ort ist, an dem Verantwortung beginnt. Heute, nicht irgendwann. In kleinen Entscheidungen, nicht nur in großen Worten. Er wurde 73 Jahre alt. Hinterlässt Spuren in vielen Herzen. Und an der Seite von Eva fand er dieses ruhige Gegenüber, das ihn getragen hat.

Liebe Frau Eva Rinner, Sie haben seinen Weg nicht nur mitgezeichnet, mit all den stillen Handgriffen, die man nicht sieht und die doch alles erst möglich machen.

Nein Sie sind ihn auch mitgegangen und haben mitgestaltet.

Unser Mitgefühl gilt Ihnen – und unser Dank. Sie und Martin haben bei einem einjährigen Aufenthalt in Brasilien bittere Armut kennen gelernt und gemeinsam beschlossen fortan dagegen anzukämpfen. Sie beide wurden vor einem knappen Jahr als

„STEIRER-PAAR MIT HERZ“ ausgezeichnet.

Wenn wir heute auf Ihrer beider Leben schauen, dann sehen wir keinen Heldenmythos, sondern etwas, das größer ist:

Verlässlichkeit im Alltag.

- Die Geduld, zuzuhören.
- Die Bereitschaft, sich an die Seite derer zu stellen, die nicht auf der Sonnenseite stehen.
- Die Überzeugung, dass Bildung nicht nur Wissen vermittelt, sondern Würde stärkt.
- Was bleibt?

Es bleiben Menschen, die freier denken, freier sprechen, freier handeln.

Es bleiben Projekte, die weiterlaufen. Es bleibt auch eine Schule, die weiß, dass Demokratie ein Tun ist. Und es bleibt eine Aufgabe:

Den solidarischen Blick wachhalten. Frieden im Kleinen üben. Ressourcen schonen, als ginge es um unser gemeinsames Haus – **denn es geht um unser gemeinsames Haus.**

Danke Herr Prof. Fuchs für die Gespräche, die Musik, den Humor. Danke für die Richtung, die Sie uns gegeben haben – nicht als Befehl, sondern als Einladung. Wir nehmen Abschied – in großer Trauer, ja, aber auch in Dankbarkeit.

Und wir tragen Ihr Motto weiter:

It's my life – it's now or never.

Heute, nicht morgen. Miteinander, nicht gegeneinander.

Mit Herz, Hirn und Hand und dem festen Glauben, dass ein gerechteres Leben möglich ist.

Ruhen Sie in Frieden.